

## Abbildungsverzeichnis

Umschlagabbildung:

Ansicht des Eutiner Schlosses mit dem alten Schlossplatz (»Vorhof«). Kupferstich von Johann Christian Lewon, 1743. Eutiner Landesbibliothek (Kst III Lewon 1.4).

Frontispiz, S. 2:

Johann von Schleswig-Holstein-Gottorf (genannt Bischof Hans), Fürstbischof von Lübeck (1634–1655), ©Stiftung Schloss Eutin (SSE221).

### **I. Ovenhausen: Zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaftsinszenierung. Die Grablegen der Fürstbischöfe von Lübeck aus dem Hause Schleswig-Holstein-Gottorf**

Abb. 1: Das Grabmal Fürstbischof August Friedrichs und seiner Gemahlin Christine von Sachsen-Weissenfels in der Marientidenkapelle im Osten des Lübecker Doms in seinem heutigen Zustand. Vorne die das Grabmal einst nach Norden hin abgrenzende Balusterbrüstung, an den Säulen links und rechts davon die Wappenschilder der beiden Toten, die einst im nicht erhaltenen abgrenzenden Gitterwerk über der Flügeltür hingen und zuletzt hinten das eigentliche Grabdenkmal. Bild: Laura Potzuweit, Kiel.

Abb. 2: Stammtafel der Fürstbischöfe von Lübeck aus dem Hause Schleswig-Holstein-Gottorf und ihrer Angehörigen mit Vermerk ihrer Grablegen. Bild: Manuel Ovenhausen, Kiel.

Abb. 3: Die neue fürstbischöfliche Gruft in der ehemaligen Sakristei des Lübecker Doms. In der hinteren Reihe die Sandstein-Sarkophage von Fürstbischof Christian August (mittig), seiner Gemahlin Albertine Friederike von Baden-Durlach (links) und ihrem Sohn Fürstbischof Carl (rechts). In der mittleren Reihe die Marmor-Sarkophage von Fürstbischof Friedrich August (links) und seiner Gemahlin Ulrike Friederike von Hessen-Kassel (rechts). Ganz vorne der Marmor-Sarkophag von Herzog Peter Friedrich Wilhelm. Bild: Laura Potzuweit, Kiel.

Abb. 4: Die Marmor-Sarkophage von Georg Ludwig (vorne) und seiner Gemahlin Sophie Charlotte von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck (hinten). Bild: Matthis Claussen, Bordsesholm.

Abb. 5: Links das Portal der neuen fürstbischöflichen Gruft in der ehemaligen Sakristei des Lübecker Doms. Rechts das Portal der oberen Fürstengruft in der ehemaligen Sakristei des Schleswiger Doms. Bild: Laura Potzuweit, Kiel / Landesamt für Denkmalpflege, Kiel.

Abb. 6: Die Grabplatte Fürstbischof August Friedrichs über seiner Grabkammer in der Mariendenkapelle im Osten des Lübecker Doms mit seinen Titeln und seinem fürstbischöflichen Wappen. Bild: Laura Potzuweit, Kiel.

Abb. 7: Das Grabmal Fürstbischof Dietrich Adolfs von der Recke, das sich einst seitlich im Hochchor des Paderborner Doms befand. Bild: Ansgar Hoffmann, Erzbistum Paderborn.

Abb. 8: Links die zentrale, den Verstorbenen darstellende, Skulptur im Grabmonument Bischof Friedrichs von Schleswig an der Ostwand des Chores des Schleswiger Doms. Rechts die zentrale, ebenfalls den Verstorbenen darstellende, Skulptur im Grabmonument Fürstbischof Dietrichs IV. von Fürstenberg, das sich einst gegenüber dem Fürstbischof Adolfs von der Recke im Hochchor des Paderborner Doms befand. Bild: Landesamt für Denkmalpflege, Kiel / Ansgar Hoffmann, Erzbistum Paderborn.

Abb. 9: Ausschnitt der Deckenstuckatur in der neuen fürstbischöflichen Gruft in der ehemaligen Sakristei des Lübecker Doms mit zwei Putten. Die linke Putte hält ein Pektorale, die rechte eine Mitra in Händen. Bild: Laura Potzuweit, Kiel.

## II. Petersen: Die Welt zu Gast im Schloss Eutin am Beispiel der Porträtmalerei im 17. und frühen 18. Jahrhundert

Abb. 1: SSE 422, Julius oder Franz Joachim Strachen, Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf mit Familie und Hofstaat, 1638/39, Öl auf Leinwand, 165 x 206,5 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 2: SSE 452, Karel van Mander, König Christian IV. von Dänemark, 1641, Öl auf Leinwand, 315 x 315 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 3: SSE 453, David Klöcker von Ehrenstrahl, König Karl XI. von Schweden mit seiner Familie, 1692, Öl auf Leinwand, 282 x 293,5 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 4: SSE 1094, Unbekannt, Allegorie auf die Taten des fürstbischöflichen Hauses, 17. Jahrhundert, 245 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 5: SSE 1095, Unbekannt, Allegorie auf die Taten des Herzogs Christian Albrecht zu Schleswig-Holstein-Gottorf, 17. Jahrhundert, 245 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 6: SSE 451, David von Krafft, Herzog Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf, 1710, Öl auf Leinwand, 288 x 250 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 7: SSE 53, David von Krafft, Herzog Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorf, 1717, Öl auf Leinwand, 193,5 x 122,5 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

Abb. 8: SSE 416, Balthasar Denner, Herzog Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf (später Zar Peter III. von Russland), 1740, Öl auf Leinwand, 183,5 x 127 cm, ©Stiftung Schloss Eutin, fotografiert von Sönke Ehlert.

### **III. Schiecke: Eutin im Barock – Das Eutiner Schloss und die Reformation**

Abb. 1: Ofenplatte Kamin, Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 2: große Platte (= Montage zweier Teile), Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 3: Detail Wappen, Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 4: Antependium komplett, Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 5: Engelmedaillon, Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 6: Medaillon 1 – Monogramm FME, Foto: Wolfdieter Schiecke.

Abb. 7: Schließe Andachtsbuch, ©Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf.

### **IV. Hunzinger: Der Eutiner Schlossgarten im Barockzeitalter**

Abb. 1: Eutiner Schlossgarten, Eutiner Landesbibliothek (Kst III Lewon2\_Ausschnitt 6).

Abb. 2: Ansicht des spätbarocken Plöner Lustgartens im Jahre 1749 (Kreisarchiv Plön, Foto: Silke Hunzinger).

Abb. 3: Traventhal, Eutiner Landesbibliothek (Kart V 29).

### **V. Lafrenz: Zur Architektur- und Baugeschichte des Eutiner Schlosses**

Abb. 1: Stadtansicht Eutin von Braun/Hogenberg: Civitates Orbis Terrarum, Lib. V. Köln 1599. (Eutiner Landesbibliothek).

Abb. 2: Grundriss des Eutiner Schlosses aus dem Jahr 1716. Grundriss von einem SW-Foto des Landesamtes für Denkmalpflege Kiel aus dem Schlossarchiv Eutin.

Abb. 3: Schloss Eutin, unausgeführter Entwurf zur Westfassade. Foto Cecilia Heisser, Nationalmuseum Stockholm (CC BY-SA).

### **VI. Viertel: Die Geburt der Kirchenkantate aus dem Geist der Oper. Wie ein Justizrat aus Eutin Musikgeschichte schrieb.**

Abb. 1: Johannes Philippus Förtsch, De Petechiis. Inaugural-Dissertation, Kiel (zu Fußnote 28). [https://www.musicologie.org/Biographies/ffoertsch\\_johann\\_philipp.html](https://www.musicologie.org/Biographies/ffoertsch_johann_philipp.html).

Abb. 2: Johann Philip Förtsch, gewesenen Capellmeisters zu Gottorff, nachmals hoff und Leib Medici, wie auch hoff-Raths daselbst und zu Eutin, Musicalischer Compositions Tractat. Staatsbibliothek Berlin, Ms. ms. Theor. 300, fol. 33rs. Abgedruckt in: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. J. S. Ersch und J. G. Gruber (Hg.) (Section I Band 46). Leipzig 1847, S. 443–459.

Abb. 3: Johan Philip Förtsch, Von dem dreyfachen Cantrapunct. Darin eine Beispielfuge mit der Überschrift: *Wie eine dreyfache Fuga etwa kann ausgeführet werden.* (Staatsbibliothek zu Berlin, Musikabteilung Signatur mus. ms. Theor. 910).

Abb. 4: Text-Synopse zur Kantate *Ihr Sünder tretet bald herzu.*

## VII. Schulte: Der Fürst, die Frauen und die Hexen. Fürstbischof Johann Friedrich zu Eutin und die Hexenverfolgung 1608–1634

Abb. 1: aus Herman Neuwalt: Bericht von Erforschung/Probe und Erkenntniss der Zauberrinnen durchs kalte Wasser, Helmstedt 1584, Titelbild (Wikimedia Commons: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neuwalt\\_1584.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neuwalt_1584.JPG)).

Abb. 2: Johann Friedrich, Bild aus dem Schloss Thedinghausen, unbekanntes Datum, Foto: Christine Süßenguth.

Abb. 3: (wahrscheinliches) Porträt der Gertrud von Heimbruch, Geliebte des Johann Friedrich (Relief im Schloss Thedinghausen/ heute Niedersachsen, Foto: Christine Süßenguth).

Abb. 4: Zaubertopf in Aktion. Eine angebliche Hexe mit wehenden Haaren gießt aus ihrem Topf ein Elixier, das gleich einen Schaden für ihre Mitmenschen auslösen wird. Die Frau trägt offene Haare als Zeichen ihrer Ungebundenheit und der fehlenden sozialen Kontrolle, denn »sie ist nicht unter der Haube« (Holzschnitt aus: Olaus Magnus: *Historia de gentibus septentrionalibus*, Rom 1555, Ausschnitt, (Bild Wikimedia Commons: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Olaus\\_Magnus\\_-\\_On\\_Women\\_Skilled\\_in\\_Magic.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Olaus_Magnus_-_On_Women_Skilled_in_Magic.jpg)).

Abb. 5: Die Insel Fehmarn auf einer Karte des Jahres 1659 (Wikimedia Commons: Fondo Antiguo de la Biblioteca de la Universidad de Sevilla, España, CC BY 2.0).

Abb. 6: Gerichtssitzung und Folter eines als Hexenmeister angeklagten Mannes, aus Hermann Löher: *Die Wehmütige Klage der frommen Unschuldigen*, Amsterdam 1676 (Foto: Alte Bibliothek, St. Michaelis-Gymnasium Münstereifel).

Abb. 7: Bischof Johann Friedrich im Alter (unbekannter Maler), Bild: Wikimedia Commons: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:F%C3%BCrstbischof\\_Johann\\_Friedrich.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:F%C3%BCrstbischof_Johann_Friedrich.jpg).

## VIII. Walter: Ein Eutiner »Dichterkreis« im Barock? – Akteure, Netzwerke, Textwe einer ersten literarischen Blütezeit um 1660/70

Abb. 1: Bischöfliche Ehren-Seule [...]. Ratzeburg: Nissen, 1667, Frontispiz (Eutiner Landesbibliothek, Sign. IV f 4<sup>o</sup>11).